

Noch bemerken wir, daß jeder Pächter oder Dienstmann stets ein Exemplar des Tarifs bei sich zu führen und solches seinem Auftraggeber auf Verlangen vorzuzeigen hat. Was schließlich die Garantieleistung für Beschädigungen und Unterschlagungen, welche die Pächter oder Dienstmänner sich zu Schulden bringen, anlangt, so ist das Verhältniß der einzelnen Institute folgendes:

Das **Pächter-Institut** und der **Pächter-Verein** leisten Ersatz für alle Schäden unter der Voraussetzung, daß dieselben binnen 24 Stunden nach dem betreffenden Falle bei uns oder im Instituts- oder Vereins-Bureau angemeldet werden.

Das **Dienstmann-Institut** leistet Garantie bis zur Höhe von 50 Thalern unter der Bedingung, daß die Meldung binnen 48 Stunden bei uns oder im Comptoir gemacht wird.

Der **Arbeiterverein** ferner ersetzt alle Schäden, wenn dieselben binnen 8 Tagen von Erledigung des fraglichen Auftrags an dem Vorstande gemeldet werden.

Vom **Dienstmannverein** endlich wird der Ersatz von Beschädigungen und Unterschlagungen bis zum Betrage von 30 Thlrn. garantiert, jedoch muß der Verlust binnen 24 Stunden bei dem Vorstande gemeldet werden.

Bei allen 5 Instituten ist übrigens — wie wir bereits oben bemerkt haben — der **Besitz der Marke** das Hauptforderniß, um Schadenersatz beanspruchen zu können.

Leipzig, am 10. Februar 1864.

Das **Polizei-Amt der Stadt Leipzig.**
Meyler. Bausch.

Auction von Nutz- und Brennholz.

Auf dem im **Nitterwerder** und in der **Ronne** an der Linie liegenden Gehaue sollen **Montag den 15. Februar Vormittags von 9 Uhr** ab an **Nutzstücken**: 50 eichene, 9 buchene, 3 rüsterne, 7 erlene, 7 aspene und 3 lindene — **weiter Nachmittags von 1 Uhr** ab an **Scheitklästern**: 5 1/2 buchene, 53 eichene, 4 erlene, 3 rüsterne, 29 aspene und 3 lindene — gegen entsprechende Anzahlung und unter den übrigens im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden. — Leipzig, den 11. Februar 1864.

Des **Raths Forst-Deputation.**

Verhandlungen der Stadtverordneten

am 27. Januar und 3. Febr. d. J.

(Auf Grund des Protokolls bearbeitet und veröffentlicht.)

Sitzung vom 27. Januar.

Nach Eröffnung der Sitzung gedachte der Vorst. Dr. Joseph des Ablebens eines Mitgliedes des Collegiums. Er habe — bemerkte er — heute die schmerzliche Pflicht zu erfüllen gehabt, dem unerwartet verstorbenen Stadtverordneten Herrn Vieber Worte der Anerkennung, auf welche dieser durch seinen Pflichteifer, seine Gemeinnützigkeit und Wohlthätigkeit sich ein Recht erworben, nachzurufen. Vor den Augen der Versammlung siehe derselbe noch lebhaft, ein Bild blühender Gesundheit und Kraft, und heute ruht er schon im Schoß der Erde. Die Liebe und Achtung, welche er im Collegium sich reichlich erworben, werde weit über das Grab hinaus ihm gesichert bleiben.

Der Vorsteher theilte darauf mit, daß an des Dahingegangenen Stelle Herr Ersatzmann Schuhmachermeister Rudloff als wirklicher Stadtverordneter einberufen worden sei.

Die Sitzung selbst wurde vollständig durch die Berathung des diesjährigen Budgets in Anspruch genommen. Es wird darüber im Zusammenhang berichtet werden.

Sitzung vom 3. Februar.

Es wurde eine Zuschrift des Raths vorgetragen, wonach derselbe beschlossen hat, den mit Herrn Kunstgärtner Marxhausen über eine, beim neuen Friedhofe gelegene Feldparcette abgeschlossenen Pachtvertrag bis Ostern 1877 gegen Erhöhung des Pachtzinses von 40 Thlr. auf 60 Thlr. jährlich zu verlängern, auch dem Abpächter zu gestatten, auf einem Theile des erpachteten Arealis eine Baumschule und eventuell eine Kunstgärtnerei zu errichten. Die Versammlung ertheilte zu diesem Beschlusse einhellig ihre Zustimmung.

Vorsteher Dr. Joseph erwähnte darauf des erfolgten Ablebens des Herrn Stadtraths Herold und gedachte dabei der vielfachen wirksamen Beziehungen, in welchen der Verewigte besonders zu den Schul- und Innungsangelegenheiten gestanden. Die Vorwahl zur Wiederbesetzung der erledigten Stadtrathsstelle soll in nächster Sitzung erfolgen.

Der Vorsteher gab nunmehr den Vorsitz an den Vicevorsteher ab, da er das Referat über den ersten Gegenstand der heutigen Tagesordnung,

das Gutachten des Verfassungsausschusses über §. 276 der Städteordnung, übernommen hatte. Die Versammlung sah gegen 3 Stimmen von der Verlesung dieses, in Nr. 34 des Tageblatts bereits vollständig abgedruckten Gutachtens ab.

Nach Eröffnung der Debatte wies Herr Fränkel auf die hohe Bedeutung der Principien hin, welche in diesem Gutachten behandelt worden sind. Wenn der Ausschuss dabei mehr die juristische Seite der Frage hervorgehoben habe, so sei dies sicher nur deshalb geschehen, weil die humane Seite in unserer Zeit der fortgeschrittenen Bildung und Toleranz und namentlich in der Stadt Leipzig, wo erst kürzlich zwei so großartige vaterländische Feste gefeiert wurden, bei denen man nicht nach der Confession der Festgenossen gefragt, einer besonderen Rechtfertigung nicht mehr bedürfe. Nicht einverstehen könne er sich aber damit, daß der Ausschuss seinen Antrag nur auf die Schulangelegenheiten, nicht auch auf die der Kirchen ausgedehnt habe. Letzteres erschien nicht allein thöricht und zweckmäßig, sondern sei principiell nothwendig gewesen. Denn man sei berechtigt, das Ganze zu verlangen, solle sich daher sein Recht wahren und sich nicht mit dem Halben begnügen.

Herr Fränkel beantragte,

den Antrag des Ausschusses auch auf die Kirchenangelegenheiten mit auszudehnen.

Der Antrag ward indeß nicht ausreichend unterstützt. Das Gutachten des Ausschusses fand einstimmige Annahme.

Hierauf ging die Versammlung zur Fortberathung des Budgets über und führte dieselbe in der Hauptsache auch zu Ende.

Platz-Interessen.

1. Leipzigs Rauchwaren-Handel.

** Unser Leipzig ist der Hauptplatz für das Rauchwaren- (d. h. Pelz-) Geschäft in Deutschland, wenn nicht auf dem Continent überhaupt oder in ganz Europa geworden. Die kostbaren Waaren, welche die elegante Welt in Paris, London, Newyork, Petersburg und den größeren Städten Deutschlands trägt, haben zum Theil in unserer Stadt ihren Zubereitungsproceß durchgemacht. Je stiller im Ganzen die Fabrication und der ganze Handel in dieser Branche vor sich geht, desto weniger weiß oder ahnt man an unserm Plage, wie bedeutend der Umfang der Branche ist. Von diesem Umfang kann man sich aber bald einen ziemlich genauen Begriff machen, wenn man einmal die Zolltabellen durchgeht oder sich durch hiesige Pelzlager führen läßt und die ungeheuren Vorräthe von Pelzarten aller Erdstriche aufgestapelt sieht, Marder, Füchse, Stiffe, Fischottern und Dachse aus Deutschland, in denen am Plage jährlich über 1 Million Thaler Umsatz ist, ferner holländische Katzen-, Schwan- und Gänsepelze, französische Kaninchenfelle in silberfarbnem Naturzustande oder brauner Färbung, weiter aus Rußland und Sibirien graue Eichhörchen, roh und bearbeitet, wegen der Verschiedenheit der Zeichnung von Bauch- und Rückentheilen besonders zusammengesezt und verwendet. Diese Zusammensetzung bildet einen besonderen Fabricationszweig für Orte unsrer Nachbarschaft, namentlich für die Frauen in Naumburg und Weissenfels, die eine so bedeutende Fertigkeit in dieser Arbeitsbranche erlangt haben, daß von weit her Aufträge dahin kommen. Der Umsatz unsers Plazes in sibirischen Eichhörchen wird auf nicht weniger als 1 1/2 Million Stück bearbeiteter Fellen geschätzt, die von hier aus in alle Länder gehen. Ferner sieht man Zobel bis zu 100 Thlr. das Stück, Hermelin roh und bearbeitet — die Hermelin-Mäntel zur Krönung des preussischen Königs — paars waren aus einem hiesigen Etablissement (dem von Lomer) — weiter Angora-Ziegenfelle, welche Rußland hierher zur Bearbeitung sendet und meist wieder zurückbezieht, Astrachan- und zarte persische Lammfelle, in deren Bearbeitung und Färbung unsrer Nachbarstädtchen Marktsand einen besonderen Ruf genießt. Die persische Lammfelle trägt seit Jahren die ungarische Nationalpartei als äußeres Zeichen. Nordamerika ist vertreten durch den Biber und Bisam. Diese Felle spielten früher fast ausschließlich nur im Hutmachergewerbe eine Rolle. Auch hier aber ist man in der Bearbeitung derselben zu Pelzwerk bedeutend fortgeschritten und die Felle zeigen heute eine außerordentliche Weichheit. Die großen nordamerikanischen Pelzgebiete liefern ferner Zobel, Luchse, Wölfe aller Farben, Eisbären, Vielfraße, Stuafe. Das Sortiment der Füchse ist ein besonders reiches, weiße, blaue und Kreuzfüchse, Silberfüchse bis zu 125 Thlr. per Stück, schwarze Füchse bis zu 250 Thlr. das Stück. Letzteres Fell bildet das Höchste im Luxus der fashionablen russischen Welt. (Wie uns neulich ein Russe aus Sibirien erzählte, giebt man bei einem reichen sibirischen Mädchen gewöhnlich an, wie viel Sorten theurer Pelze sie als Mitgift erhält, um den Grad des Wohlstandes des Vaters zu bezeichnen.) Südamerika sendet Sechundselle aus der Südsee; das Oberhaar ist in rohem Zustande hart und rauh, erlangt aber durch die Appretur eine wunderbare Weiche und Feinheit; ferner Seeotter, die den Glanzpunkt des Pelzmagazins bilden und Stücke liefern, die hier und da den Preis von 300 bis 350 Thlr. erreichen, endlich

Chin
seine
fehr
und

seit
in
wur

Sei
dise
inkl
fun

in
Be
zur
br

we
ge
na
lei
tu

(b
st
al
A
in

fi
w
le

b
d
n
2
f

r
d
f

r
d
f

r
d
f

r
d
f

r
d
f

r
d
f

r
d
f

r
d
f

r
d
f

r
d
f

r
d
f

r
d
f